

Die Abtwahl im Stift Wilten von der Gründung bis zur Beendigung des Exemtionsstreites

(III) *)

7. Abt Johannes IV. Lösch und Abt Alexius Stoll werden wieder vom Orden bestätigt.

Am 5. September 1464 versammelte sich das Domkapitel von Brixen zur Wahl eines neuen Diözesanbischofs ¹⁾. Die Wahl fiel « per divinam inspirationem » auf den Kanonikus Georg Golser ²⁾. Unabhängig von dieser Wahl ernannte Kaiser Friedrich III. den Trienter Domherrn Leo von Spaur zum Bischof von Brixen ³⁾. Noch bevor die Anzeige von der erfolgten Wahl in Rom einlangte, ernannte Papst Paul II. (1464-1471) am 17. September 1464 den erst zwanzigjährigen Kardinaldiakon Franz von Gonzaga zum Bischof von Brixen ⁴⁾. Nach langdauernden Streitigkeiten und Interventionen von seiten des Herzogs Siegmund und des Domkapitels von Brixen wurde im Jahre 1471 Georg Golser Bischof von Brixen und von Papst Sixtus IV (1471-1484) in seinem Amt bestätigt ⁵⁾. Spaur bekam dafür die neuerrichtete Diözese Wien, während Franz von Gonzaga schon im Jahre 1467 das Bistum Mantua übernahm ⁷⁾.

Die Prämonstratenser der Abtei Wilten nützten unterdessen die Sedisvakanz des Brixener Bischofsstuhles aus und wandten sich wieder

*) S. I. *Analecta Praemonstratensia*, XLVI, 1970, 52-60; II : 238-263.

¹⁾ SINNACHER, *Beyträge zur Geschichte der bischöflichen Kirche Säben und Brixen*, 6 (1828), S. 534 f.

²⁾ A.a.O., S. 535 f.; u. SPARBER, *Kirchengeschichte Tirols* (1957), S. 25.

³⁾ SINNACHER, a.a.O., S. 543 ff.; u. SPARBER, a.a.O., S. 25.

⁴⁾ SINNACHER, a.a.O., S. 536 ff.; u. SPARBER, a.a.O., S. 25.

⁵⁾ SINNACHER, a.a.O., S. 568 ff.

⁶⁾ SPARBER, *Kirchengeschichte Tirols* (1957), S. 25 f.

⁷⁾ SINNACHER, *Beyträge* 6 (1828), S. 551.

dem Prämonstratenserorden zu. Wie wir ja schon oben gesehen haben ⁸⁾, trug die zunehmende Unzufriedenheit über die rigorosen Maßnahmen des Nikolaus von Kues dazu bei, daß die Reform im Stift Wilten rasch vergessen wurde.

Völlig vorschriftsmäßig wurde die Wahl von Johannes IV. Lösch zum Abt von Wilten (1464-1469) am 11. Dezember 1464 vom Vaterabt des Klosters Wilten, Abt Georg Iggenauer von Rot, bestätigt ⁹⁾. Allerdings können wir aus dem Bestätigungsbrief kaum etwas über die näheren Umstände dieser Wahl erfahren, da die Urkunde viel zu sehr Formular ist ¹⁰⁾. Daß Abt Georg Iggenauer bei der Wahl selbst nicht anwesend war, geht schon allein aus dem Umstand hervor, daß die Abtbestätigung in Memmingen ausgestellt wurde, und daß die Urkunde ganz allgemein gehalten ist ¹¹⁾. Wer nun tatsächlich den Vorsitz führte, wissen wir nicht. Vermutlich einigte sich der Konvent ohne Vorsitz ¹²⁾. Lentze meinte, daß unter Abt Johannes IV. Lösch erneut die Konventualpfründe im Kloster Wilten eingeführt wurde, die Kardinal Nikolaus von Kues im Rahmen seiner Reform abgeschafft hatte, daß aber im übrigen der Zustand der Abtei Wilten in den letzten Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts gut war, sodaß man die Wiederherstellung des status quo nicht mit einem Sittenverfall identifizieren darf ¹³⁾.

Über die Wahl des Abtes Oswald Peiser (1469-1470) wissen wir nichts ¹⁴⁾. Er regierte nur knapp drei Monate und starb am 26. Februar 1470 ¹⁵⁾.

Die Wahl des Alexius Stoll zum Abt von Wilten (1470-1492) wurde

⁸⁾ S.o.I, 6; vgl. auch: TINKHAUSER-RAPP, *Beschreibung der Diocese Brixen* 2 (1879), S. 270.

⁹⁾ A. Wilten, Nr. 13 G₁; Druck: LENTZE, *Nikolaus von Kues*, S. 526 f.

¹⁰⁾ Vgl. A. Wilten, Nr. 13 H₁, die in ganzen Parteien mit dieser Urkunde wortwörtlich übereinstimmt; s. auch: Anhang, Urk. Nr. 7.

¹¹⁾ A. WILTEN, Nr. 13 G₁; Druck: LENTZE, *Nikolaus von Kues*, S. 526 f.; s. auch u. II, 2.

¹²⁾ S.o.I, 4; und u. II, 2.

¹³⁾ LENTZE, *Studia Wiltinensia*, S. 94 u. 223.

¹⁴⁾ In der Literatur wurde verschiedentlich behauptet, dass Oswal Peiser unter dem Vorsitz des Zirkarievissitors Georg Ochs von Speinshart gewählt wurde, vgl. etwa: *Verzeichnis der Aebte des Prämonstratenser Stiftes Wilten*. In: *Tyroler Almanach auf das Jahr 1804*, 3 (1804), S. 254; u. LENTZE, *Studia Wiltinensia*, S. 233. Doch fand ich im Stiftsarchiv Wilten keinerlei Belege hierfür, vgl. M. DANIEL, *Chronik der Aebte des Prämonstratenserstiftes Wilten von Abt Marquard bis Abt Johannes IV.*, 1576, Seite 400 ff (A. Wilten).

¹⁵⁾ ZACHER, a.a.O., S. 695; u. BRUNNER, a.a.O., S. 13.

dann wiederum von Abt Georg Iggenauer am 8. März 1470 bestätigt ¹⁶⁾. Auch bei dieser Wahl haben wir keinerlei Ansatzpunkte dafür, daß der Vaterabt Georg Iggenauer den Vorsitz geführt hätte ¹⁷⁾. Doch war Abt Georg Iggenauer dieses Mal besser über die Wiltener Wahl informiert ¹⁸⁾, da er in einem Einschub in das Formular schrieb: «... ipsam electionem secundum veram viam compromissi iuxta decretum Basiliensis concilii necnon iuxta statuta ordinis rite et legitime fore factam et in nullis deviatam ¹⁹⁾».

Die Berufung auf ein Baseler Konzilsdekret bezieht sich wahrscheinlich auf das Privileg «Sincere devotionis affectus» vom 26. November 1434, in dem dem Prämonstratenserorden die Rechte und Freiheiten, die er bisher innegehabt hatte, bestätigt wurden ²⁰⁾. Die späteren Reformdekrete des Baseler Konzils hatten ja keine Rechtsgültigkeit ²¹⁾.

Aus dem Umstand, daß Abt Georg Iggenauer sich sowohl auf das Baseler Konzilsdekret, als auch auf die Statuten des Prämonstratenserordens berief, können wir erkennen, daß es bei dieser Abtwahl keine Beeinflussung von Brixen gegeben hatte. Da Abt Alexius Stoll «per viam compromissam» gewählt wurde, und da es wahrscheinlich keinen Vorsitzenden bei dieser Wahl gab, der im Falle der Uneinigkeit der «Electores» eingreifen hätte können ²²⁾, sind anscheinend aus Uneinigkeiten Streitigkeiten um die Gültigkeit dieser Wahl entstanden ²³⁾. Wahrscheinlich reiste infolge dieser Unstimmigkeiten Abt Alexius Stoll dann noch nach Ingolstadt, um sich dort vom Zirkarievissator Georg Ochs, Abt von Speinshart, noch einmal die Wahl bestätigen zu lassen ²⁴⁾. Abt Georg Ochs befand sich wegen einer Visitation (visita-

¹⁶⁾ A. Wilten, Nr. 13 H₁; s. Anhang, Urk. Nr. 7.

¹⁷⁾ Der Bestätigungsurkunde vom 8. März 1470 wurden im Mutterkloster Rot ausgestellt.

¹⁸⁾ Der Bericht von der Wahl liegt in H.St.A. Stuttgart, B 486, Nr. 809; vgl. auch u. II, 2.

¹⁹⁾ A. Wilten, Nr. 13 H₁; s. Anhang, Urk. Nr. 7; vgl. auch u. II, 2.

²⁰⁾ Druck: LE PAIGE, *Bibliotheca Praemonstratensis Ordinis*, Paris, 1633, S. 714 f.; Nr. CXXXVI; vgl. dazu: LENTZE, *Studia Wiltinensia*, S. 78.

²¹⁾ JEDIN, *Kleine Konziliengeschichte* (21960 S. 73 f.); u. K. EDER, *Deutsche Geisteswende zwischen Mittelalter und Neuzeit*. (Bücherei der Salzburger Hochschulwochen, Bd. 8). Salzburg, 1937, S. 49.

²²⁾ S.u.II, 1, b u. II, 2.

²³⁾ Siehe auch Andeutungen darüber im Wahlbericht, der von Wilten nach Rot geschickt wurde. H. St. A. Stuttgart, 486, Nr. 809.

²⁴⁾ A. Wilten, Nr. 13 H₂; s. Anhang, Urk. Nr. 8; vgl. LENTZE, *Studia Wiltinensia*, S. 223; u. SZÁNTÓ, a.a.O., I, S. 10.

cionis gracia) am 20. März 1471 in Ingolstadt, als Abt Alexius Stoll vor ihm erschien ²⁵⁾. Weiter heißt es dann in der Bestätigungsurkunde : « ... offerens nobis certas literas sue electionis et confirmationis, inter cetera exigens et requires supplectionem defectuum, si qui in premissis intervenerint dubia certa abigenda electionemque suam caucius ratificandam, quibus omnibus prelectis et perlustratis nobis per ipsum in domino devotius ast attentius extitit supplicatum, quatenus auctoritate nostra commissaria eandem suam electionem graciosius de benignitate solita dignaremur favorabiliter approbare » ²⁶⁾.

Aus dem Wahlbericht, den der Notar des Abtes Georg Iggenauer, Augustinus Grieskirchner, von der Wahl am 27. Februar 1470 nach Rot entstandte, erfahren wir nichts Näheres über die Unstimmigkeiten, die es bei der Wahl des Alexius Stoll gegeben haben könnte ²⁷⁾.

8. Abtwahlurkunden von bayerischen und schwäbischen Prämonstratenserklöstern aus dem 15. Jahrhundert.

Zum Jahre 1435 besitzen wir zwei Abtwahlurkunden vom niederbayerischen Prämonstratenser Kloster Windberg ¹⁾. Der Generalabt des Prämonstratenserordens Johannes de Marle II. hatte seine bevollmächtigten Vertreter beim Konzil von Basel als Visitatoren nach Deutschland geschickt, um die dortigen Klöster des Ordens zu reformieren ²⁾. Es waren dies Johannes Touppet, Prior von Prémontré, Abt Bartholomäus von Ninove (Belgien) und der Prior Johannes Boudewijn von Veurne (Belgien) ³⁾. Der Prior Johannes Touppet hielt sich im Frühjahr 1435 gerade im Prämonstratenser Kloster Schäftlarn auf, als ihm am 11. April 1435 die Nachricht vom Tode des Abtes Johannes Perchinger übergebracht wurde ⁴⁾. Johannes Touppet schickte sofort Johannes II. Trostberger (1410-1438), Propst des Klosters Schäftlarn,

²⁵⁾ A. Wilten, Nr. 13 H₁; s. Anhang, Urk. Nr. 7.

²⁶⁾ Ebenda.

²⁷⁾ H. St. A. Stuttgart, 486. Nr. 809.

¹⁾ Druck : N. BACKMUND, *Zwei Urkunden zu einer Windberger Abtwahl 1435* : *Anal. Praem.*, 13, (1937), S. 135 ff.

²⁾ A.a.O., S. 134; u. LENTZE, *Studia Wiltinensia*, S. 78.

³⁾ N. BACKMUND, *Zwei Urkunden...* : *Anal. Praem.*, 13, (1937), S. 134 f.; u. LENTZE, *Studia Wiltinensia*. S. 78.

⁴⁾ BACKMUND, *Zwei Urkunden*, a.a.O., S. 134.

nach Windberg mit der Weisung, den Propst Ulrich IV. Holmas des am Wege liegende Klosters Neustift bei Freising als zweiten Bevollmächtigten mitzunehmen.

Im Kloster Windberg einigten sich die dortigen Kandidaten auf die Wahlform « ... per viam compromissionis... » ⁵⁾. Doch gingen aus dieser Kompromißwahl zwei Kandidaten mit gleicher Stimmenzahl hervor: « Compromissarii ipsi autem potestatem traditam sibi acceptantes et in partem postmodum secedentes, tandem post tractatus inter se habitos in duas personas prout ipsi nobis postmodum reulerunt, sed in fratrem Petrum Gnadel et in fratrem Albertum Pärchingen convenerunt » ⁶⁾. Die Windberger Konventualen überließen daraufhin die Entscheidung den beiden fremden Prälaten, die sich auf Albert von Pärching (1435-1461) einigten ⁷⁾. In der ersten Windberger Urkunde vom 25. Mai 1435 berichteten die beiden Pröpste über den genauen Vorgang der Wahl und baten zugleich den Prior Johannes Touppet um seine Bestätigung: « ... confirmacionem dignitatibus vestris reservavimus. Eapropter reverentiis et dominationibus vestris, una cum omnibus et singulis fratribus ac canonicis sepe fate ecclesie Windbergensis, tam devote quam humiliter voto unanimi supplicamus, quatenus electionem eandem sic laudabiliter et canonice celebratam dignemini confirmare ... » ⁸⁾. Wir können daraus erkennen, daß die beiden Pröpste keine Vollmacht zur Bestätigung der Wahl hatten, sonder daß vielmehr der Prior von Prémontré die Wahl bestätigen mußte. Da aber nur der Wahlvorsitzende das Recht der Abtesbestätigung hatte, so fiel der Vorsitz an Johannes Touppet, der bei der Wahl gar nicht anwesend war. Die Bestätigung erfolgte am 30. Mai 1435 mit der zweiten Windberger Urkunde vom Kloster Schäftlarn aus ⁹⁾.

Auch von dem Mutterkloster der Abtei Wilten, den schwäbischen Kloster Rot, haben wir aus dem 15. bzw. aus dem beginnenden 16. Jahrhundert zwei Abtwahlurkunden. Das Kloster Rot an der Rot wurde im Jahre 1126 vom heiligen Norbert gegründet ¹⁰⁾. Es unterstand

⁵⁾ A.a.O., S. 136, siehe auch unten II, 1, b.

⁶⁾ Ebenda.

⁷⁾ A.a.O., S. 136 f.

⁸⁾ A.a.O., S. 137.

⁹⁾ A.a.O., S. 137 f.

¹⁰⁾ A. HUBER, *Die Prémonstratenser*. Baden-Baden. 1955, S. 23; u. F. B. GRASSL, *Der Prémonstratenserorden, seine Geschichte und seine Ausbreitung bis zur Gegenwart* (1934). S. 11.

somit unmittelbar dem Kloster Prémontré. Die Abtei Rot hatte den Status eines Reichsklosters ¹¹⁾).

Die erste Abtwahlurkunde stellt ein Confirmationsinstrument für Abt Heinrich IV. Hünlin (1475-1501) vom 29. Dezember 1476 dar ¹²⁾. Bestätigt wurde die Wahl von dem vom Prämonstratenserorden delegierten « Conradus Spinelwanger, plebanus et prespiterus ecclesie parochialis in Dietmans, Constanciensis diocesis... ¹³⁾ ». Ob die Delegation eines Pfarrers damals im Prämonstratenserorden öfters vorgekommen ist, müßte erst untersucht werden. Sicherlich war diese Form der Bestätigung nicht den Ordensstatuten entsprechend. Über die näheren Wahlereignisse werden wir aus dieser Urkunde nicht unterrichtet. Es wurde aber ausdrücklich betont, daß die Abtei Rot direkt dem Kloster Prémontré unterstand ¹⁴⁾.

Die zweite Roter Urkunde ist eine Bestätigung der Wahl des Konrad III. Emann (1501-1520) zum Abt vom Kloster Rot vom 8. Mai 1501 ¹⁵⁾. Aus dieser Confirmationsurkunde erfahren wir, daß der Generalabt von Prémontré Jean de L'Escluse den Abt des Klosters Schussenried, den der Abtei Weissenau und den des Klosters Obermarchtal als Beobachter zur Wahl am 27. März 1501 geschickt hatte ¹⁶⁾. In dieser Deputation zeigen sich schon deutlich die Reformansätze, die sich in der Statutentreue dieser Anordnungen widerspiegeln ¹⁷⁾. Die eigentliche Bestätigung der Abtwahl nahm dann der Generalabt Jean de l'Escluse vor: « Johannes permissione divina abbas Premonstratensis ... eiusdem ordinis iudex superior et generalis reformator... » ¹⁸⁾. Weiters erfahren wir aus dieser Urkunde, daß der neuerwählte Abt die Ordensprofeß im Kloster Rot abgelegt hatte (eiusdem Rotensis monasterii canonicum presbyterum et expresse professum), daß die Wahl rechtsgültig erfolgte (electionem rite, legitime et canonice factam), und daß der Generalabt Jean de L'Escluse als Pater-Abbas des Klosters Rot die Wahl bestätigte ¹⁹⁾.

¹¹⁾ Zur Stellung und Entwicklung der Reichsklöster, s.: H. HIRSCH, *Die Klosterimmunität seit dem Investiturstreit*. Untersuchungen zur Verfassungsgeschichte des deutschen Reiches und der deutschen Kirche, Darmstadt, ²1967.

¹²⁾ H. St. A. Stuttgart, B 486, Nr. 812.

¹³⁾ Ebenda.

¹⁴⁾ Ebenda.

¹⁵⁾ H. St. A. Stuttgart, B 468, Nr. 822.

¹⁶⁾ Ebenda.

¹⁷⁾ HUBER, a.a.O., S. 45.

¹⁸⁾ H. St. A. Stuttgart, B 468, Nr. 822.

¹⁹⁾ Ebenda.

Von den übrigen bayerischen Prämonstratenserklöstern sind die Urkunden, die im Hauptstaatsarchiv München liegen, nicht sortiert. Von den Urkunden der Klöster Schäftlarn bei München ²⁰⁾ und Neustift bei Freising ²¹⁾ sind Editionen erschienen. Leider enthält keine dieser Editionen Abtwahlurkunden.

9. *Die Bischöfe von Brixen führen seit 1492 den Vorsitz bei der Abtwahl im Stift Wilten und behaupten das Bestätigungsrecht.*

a. Bischof Melchior von Meckau nimmt in Jahre 1492 das Abtbestätigungsrecht in Anspruch.

Nachdem sich der Bischofsstuhl von Brixen wieder konsolidiert hatte, war man dort unter keinen Umständen bereit, die Exemption Wilten anzuerkennen. Die Bischöfe von Brixen versuchten von neuem, die Abtei Wilten vom Prämonstratenserorden loszureißen, und sie der Obödienz von Brixen zu unterstellen ¹⁾.

Zu Beginn des Jahres 1489 wurde der energische Melchior von Meckau Bischof von Brixen ²⁾. Er entstammte dem Geschlecht der Grafen von Meckau, die mit vielen vornehmen Tiroler Familien durch Heirat verbunden waren ³⁾. Im Jahre 1503 wurde Bischof Melchior von Meckau zum Kardinal erhoben ⁴⁾.

Am 2. Mai 1492 war Abt Alexius Stoll von Wilten gestorben ⁵⁾. Schon am 7. Mai 1492 fand die Neuwahl statt, bei der das Los auf Jakob II. Schmölzer fiel ⁶⁾. Bei dieser Wahl waren nur Brixener Kommissäre zugegen: Generalvikar Konrad Westenhait ⁷⁾, Protonotar des

²⁰⁾ A. WEISTHANNER, *Die Urkunden und Urbare des Klosters Schäftlarn* (1957).

²¹⁾ H.-J. BUSLEY, *Die Traditionen, Urkunden und Urbare des Klosters Neustift bei Freising* (1961).

¹⁾ LENTZE, *Studia Wiltinensia*, S. 234.

²⁾ SINNACHER, *Beyträge*, 7 (1830), S. 6 ff.; u. LENTZE, *Studia Wiltinensia*, S. 234.

³⁾ SINNACHER, *Beyträge*, 7 (1830), S. 5.

⁴⁾ Druck: a.a.O., S. 233 f., Nr. I.; vgl. a.a.O., S. 24.

⁵⁾ S. BRUNNER, *Das Nekrologium von Wilten von 1242-1698* (1870), S. 13; vgl. auch ZACHER, a.a.O., S. 689; Zacher gab als Todesdatum allerdings den 5. Mai an.

⁶⁾ A. Wilten, Nr. 13 F₃; vgl. LENTZE, *Studia Wiltinensia*, S. 234.; SZÁNTÓ, a.a.O., I, S. 10 f.; u. SINNACHER, *Beyträge*, 7 (1830), S. 25; vgl. u. II, 3.

⁷⁾ Wahrscheinlich ist der in der Akte genannte Konrad Westenhait (A. Wilten, Nr. 13 B, H₃) identisch mit dem bei Sinnacher (*Beyträge*, 6 (1828), S. 608 f.) genaanten Generalvikar Konrad Westendorfer, da dieser mit der Personenbeschreibung der Akte übereinstimmt.

apostolischen Stuhles und Pfarrer von Hall und vom Stubaital, Quirinus Polsterer, Vikar von Axams, und Leonhard Reyff, Kurat des Heilig Geist Spitals zu Innsbruck ⁸⁾. Wir hören in der Wahlakte, die dann vermutlich dem Bischof von Brixen übersandt wurde ⁹⁾, nichts von der Anwesenheit eines Ordensvertreters ¹⁰⁾. Die Wahl wurde formal richtig abgewickelt ¹¹⁾, und die Wahlakte dem Bischof von Brixen vorgelegt: « Reverendissime itaque paternitati vestre, humili ac maiori, qua valemus, instantia omnes unanimiter duximus supplicandum supradictum, sicut prefertur rite et canonice factam sive celebratam, gratiose confirmare dignetur, quatenus adiuvante deo nobis velud prelatus ydoneus et dicto monasterio preesse valeat et prodesse » ¹²⁾. Ohne ein Wort über die Zugehörigkeit des Klosters Wilten zum Prämonstratenserorden zu verlieren, wurde die Akte dem Bischof von Brixen zu Bestätigung der Abtwahl vorgelegt. Der Bischof Melchior von Meckau übernahm damit stillschweigend den Vorsitz bei der Abtwahl. Verbunden mit diesem Vorsitz war selbstverständlich auch die Unterwerfung des Klosters Wilten unter die Jurisdiktionsgewalt von Brixen. Damit war die Abtei Wilten zum zweiten Mal wiederrechtlich vom Ordensverband gelöst worden ¹³⁾. Wie wir noch sehen werden, setzen auch bald Visitationen der Bischöfe von Brixen im Stift Wilten ein ¹⁴⁾.

Von einer Intervention oder einem Protest von seiten des Prämonstratenserordens hören wir anlässlich der Eingriffe des Bischofs von Brixen überhaupt nichts ¹⁵⁾.

b. Abtbestätigungen und Visitationen der Bischöfe von Brixen im Kloster Wilten im 16. Jahrhundert.

Auch die Nachfolger des Abtes Jakob II. Schmölder wurden unter dem Vorsitz der Bischöfe von Brixen gewählt ¹⁶⁾.

⁸⁾ A. Wilten, Nr. 13 H₃; vgl. dazu LENTZE, *Studia Wiltinensia*, S. 234; SZÁNTÓ, a.a.O., I, S. 10; u. ZACHER, a.a.O., S. 689 f.

⁹⁾ MARIAN DANIEL, a.a.O., Seite 439 a (A. Wilten).

¹⁰⁾ LENTZE, *Studia Wiltinensia*, S. 234; u. SZÁNTÓ, a.a.O., I, S. 10.

¹¹⁾ S. u. II, 3.

¹²⁾ A. Wilten, Nr. 13 H₄; vgl. dazu LENTZE, *Studia Wiltinensia*, S. 234; SZÁNTÓ, a.a.O., I, S. 10; u. SINNACHER, *Beyträge*, 7(1830) S. 25.

¹³⁾ LENTZE, *Studia Wiltinensia*, S. 234; u. SZÁNTÓ, a.a.O., I, S. 10.

¹⁴⁾ S. u. I, 9, b.

¹⁵⁾ ZACHER, a.a.O., S. 690.

¹⁶⁾ Aus der ersten Hälfte des 16. Jhs. sind kaum direkte Quellen vorhanden, sodass ich mich auf die Chroniken der ersten Hälfte des 18. und der ersten Hälfte des 19. Jhs. stützen muss.

Über die Wahl des Abtes Leonhard Klingler (1498-1531) wissen wir nichts. Allerdings fehlt auch jede Spur vom Eingreifen des Ordens. Unter seiner Regierung kam es zu verheerenden Überschwemmungen der Stiftsgüter durch die am Stift vorbeifließende Sill. Viehseuchen und Brände, sowie die erhöhten Kriegssteuern an den Tiroler Landtag trugen das ihre dazu bei, daß das Kloster Wilten finanziell ruiniert wurde¹⁷⁾. Auch die Bauernkriege, die in Tirol im Jahre 1525 ausbrachen, zogen das Stift Wilten in Mitleidenschaft¹⁸⁾.

Inzwischen starb im Jahre 1521 Kardinal Melchior von Meckau, Fürstbischof von Brixen¹⁹⁾. Sein Nachfolger im Bischofsamt wurde Sebastian Sperantius (1521-1525), ein gebürtiger Schwabe, der zuletzt das Amt eines Dompfropstes in Brixen innehatte²⁰⁾. Bischof Sebastian Sperantius enthob im Jahre 1523 anscheinend wegen seiner Mißwirtschaft Abt Leonhard Klingler der weltlichen Administration und nahm ihm gewisse Jurisdiktionsrechte²¹⁾. Vorausgegangen war wahrscheinlich eine Visitation des Klosters Wilten seitens des Diözesanbischofs. Die Reform der Stiftstemporalien war auch verbunden mit der Einrichtung von Rechenbüchern²²⁾. Daß diese Mitteilung Adalbert Tschavellers richtig war, geht aus einem landesfürstlichen Bericht vom 20. Jänner 1528 an den Bischof von Brixen hervor, in dem Bezug genommen wird auf die Reform der Stiftstemporalien durch Bischof Sebastian Sperantius²³⁾. Die Administration des Klosters Wilten wurde jetzt anscheinend einem Klosterfremden übergeben, von dem wir aber nichts Näheres erfahren²⁴⁾. Daß auch dieser Schritt eine Verletzung der Exemption des Prämonstratenserordens darstellte, versteht sich von selbst. Von einem Eingreifen der Ordens haben wir auch jetzt keine Spuren.

Der Nachfolger des Bischofs Sebastian Sperantius wurde Georg von Österreich (1525-1539), ein unehelicher Sohn von Kaiser Maximilian

17) LENTZE, *Studia Wiltinensia*, S. 234 f.; u. ZACHER, a.a.O., S. 691 f.

18) LENTZE, *Studia Wiltinensia*, S. 235; u. STOLZ, *Geschichte des Landes Tirols*, I Bd., Innsbruck, 1955, S. 520 ff.

19) SINNACHER, *Beyträge*, 7(1830), S. 177 f.

20) A.a.O., S. 179 f.

21) TSCHAVELLER, a.a.O., fol. 56^a f. u. fol. 59^a (cap. 66, 7 u. 67, 1) (zit. nach der Abschrift im A. Wilten).

22) A. Wilten; vgl. dazu auch: LENTZE, *Studia Wiltinensia*, S. 345.

23) LRAI, KB, *Causa Domini*, II, Bd., fol. 129^b (ohne Unterschrift).

24) TSCHAVELLER, a.a.O., 2, fol. 56^b (cap. 66, 7); vgl. dazu: LENTZE, *Studia Wiltinensia*, S. 235; u. ZACHER, a.a.O., S. 694.

I., der infolge seiner unehelichen Geburt und seines niedrigen Alters — er war erst 21 Jahre alt — postuliert werden mußte ²⁵⁾.

Unter seiner Regierung resignierte dann Abt Leonhard Klingler am 11. August 1531 und starb schon nach knapp zweieinhalb Monaten ²⁶⁾. Unter der Leitung des bischöflichen Kommissärs Christoph Landsperger und unter Teilnahme zweier Pfarrer als bischöfliche Zeugen ging die Wahl am 18. August 1531 vor sich ²⁷⁾. Adalbert Tschaveller betonte ausdrücklich, daß wir auch bei dieser Wahl kein Eingreifen der Ordeninstanzen zu erkennen vermögen ²⁸⁾. Dafür war bei dieser Wahl ein Vertreter des Landesfürsten zugegen, nämlich Ritter Christoph Fuchs von Fuchsberg ²⁹⁾. Gewählt wurde Abt Gregor Tremer (1531-1536). Er wurde am 10. September 1531 von Bischof Georg in Anwesenheit des Stadtmagistrates von Innsbruck und der gesamten oberösterreichischen Regierung benediziert ³⁰⁾. Auch Abt Georg Tremer hatte anscheinend nicht viel Glück mit seiner Regierung ³¹⁾. Er mußte ein schwerverschuldetes Stift übernehmen ³²⁾ und konnte dieses in wirtschaftlicher Hinsicht kaum sanieren ³³⁾. Nach verschiedenen Interventionen bei geistlichen und weltlichen Behörden konnte er den weltlichen Administrator wieder loswerden ³⁴⁾. Am 3. November 1536 starb Abt Georg Tremer ³⁵⁾.

Am 17. November 1536 wählte der Wiltener Konvent einen neuen Abt ³⁶⁾. Der Vorsitz wurde vertretungsweise durch den Generalvikar des Bischofs von Brixen, Georg Stammeler, geführt und als Assistenten waren zwei Pfarrer der Diözese Brixen anwesend ³⁷⁾. Gewählt wurde der Abt Johannes V. Brunner (1536-1576). Auch er konnte sich aus der Abhängigkeit der Bischöfe von Brixen nicht lösen. So sollte er

²⁵⁾ SINNACHER, *Beyträge* 7 (1830) S. 248.

²⁶⁾ S. BRUNNER, a.a.O., S. 14; u. BURGLECHNER, *Kleine Chronik*, a.a.O., fol. 34^b (A. Wilten).

²⁷⁾ TSCHAVELLER, a.a.O., 2, fol. 59^a (zit. nach einer Abschrift im A. Wilten).

²⁸⁾ Ebenda.

²⁹⁾ Ebenda.

³⁰⁾ A.a.O., fol. 59^b cap. 67, 1).

³¹⁾ DANIEL, a.a.O., S. 596 f.

³²⁾ ZACHER, a.a.O., S. 695 f.

³³⁾ TSCHAVELLER, a.a.O., fol. 63^a (cap. 68, 1).

³⁴⁾ A.a.O., fol. 62^a (cap. 67, 3); vgl. dazu ZACHER, a.a.O., S. 695. Interessant dabei scheint, dass weder den KB im LRAI noch im KA. Brixen irgendet in was über die weltliche Administration des Stiftes aufscheint.

³⁵⁾ BRUNNER, a.a.O., S. 14; vgl. ZACHER, a.a.O., S. 696.

³⁶⁾ TSCHAVELLER, a.a.O., fol. 63^a (cap. 68, 1).

³⁷⁾ A.a.O., fol. 63^a f. (cap. 68, 1).

gemeinsam mit anderen Äbten, Pröpsten und Pfarrern von Tirol die Provinzialsynode von Salzburg am 9. April 1537 vorbereiten, die dann auch am 30. Mai 1537 stattfand ³⁸⁾.

Am 18. Jänner 1539 wurden Bischof Georg von Österreich Erzbischof in Valencia ³⁹⁾. Bischof Georg hatte sich als Bischof von Brixen hauptsächlich um weltliche Geschäfte gekümmert, war aber ein Verfechter des katholischen Glaubens gegenüber den Wiedertäufern, die sich damals in Tirol sehr stark verbreiteten ⁴⁰⁾.

Als sein Nachfolger wurde Kardinal Bernhard von Cles, Bischof von Trient, als Fürstbischof von Brixen postuliert, dem aber nur noch etwas mehr als ein halbes Jahr Regierungszeit gegönnt war ⁴¹⁾.

Am 1. September 1539 wurde dann vom Brixener Domkapitel Christoph Ritter Fuchs (1539-1542) zum neuen Bischof von Brixen gewählt ⁴²⁾. Aus Anlaß einer Diözesansynode Ende Oktober 1540 ⁴³⁾ war vermutlich auch Abt Johannes V. Brunner nach Brixen gekommen ⁴⁴⁾.

Im Jahre 1542 wurde dem Bischof Christoph von Fuchs der Bischof von Trient, Christoph von Madrutz, als Koadjutor beigegeben ⁴⁵⁾. Beim Tode des Fürstbischofs übernahm Christoph von Madrutz zusätzlich das Bistum Brixen ⁴⁶⁾ und wurde von Papst Paul III. (1534-1549) im Jahre 1543 in den Kardinalsstand erhoben ⁴⁷⁾. Auch auf der Diözesansynode vom 13. November 1548 war das Kloster Wilten durch den Chorherrn Bartholomäus Abertshauser vertreten, da dieser ein Instrument des Erzbischofs von Salzburg der Diözesansynode überbrachte, in dem der Salzburger Erzbischof die Befürwortung dieser Synode aussprach ⁴⁸⁾. Anscheinend diente allein die Überbringung dieses Instrumentes durch einen Wiltener Prämonstratenser und die damit verbundene Nennung seines Namens und des Namens des Abtes von Wilten als Beweis für den späteren Exemtionsstreit. Dieses Stück wurde nämlich in das Beweismaterial für die Unterstellung Wiltens

³⁸⁾ SINNACHER, *Beyträge* 7 (1830), S. 318 ff.

³⁹⁾ A.a.O., S. 328 f.

⁴⁰⁾ A.a.O., S. 259 ff.

⁴¹⁾ A.a.O., S. 331 ff.

⁴²⁾ A.a.O., S. 330 f.

⁴³⁾ A.a.O., S. 393.

⁴⁴⁾ ZACHER, a.a.O., S. 697.

⁴⁵⁾ SINNACHER, *Beyträge*, 7 (1830), S. 399.

⁴⁶⁾ A.a.O., S. 394.

⁴⁷⁾ A.a.O., S. 399.

⁴⁸⁾ KA. Brixen, fasc. : Wilten im Streit mit Bistum; vgl. dazu : SINNACHER, *Beyträge*, 7 (1830), S. 425 ff; u. ZACHER, a.a.O., S. 697.

unter die Diözesanobrigkeit anlässlich des Exemtionsstreites vor der Rota Romana aufgenommen ⁴⁹⁾).

In dieser Zeit haben wir auch Zeugnisse für das landesfürstliche Interesse des Königs Ferdinand I. (1531-1564) für die Klöster Tirols ⁵⁰⁾. Zum 23. Oktober 1550 finden wir ein Schreiben König Ferdinands an die Obrigkeiten des Landes Tirol, in dem er darauf aufmerksam machte, daß der Wiltener Religiöse Matthäus aus dem Kloster entflohen sei, und wer ihn finde, solle ihn wieder in das Kloster Wilten zurückführen ⁵¹⁾.

Im Jahre 1562 wurde dem Fürstbischof Christoph von Madrutz Johann Thomas von Spaur als Koadjutor beigegeben ⁵²⁾. Bei der nachtridentinischen Diözesansynode vom Jahre 1565 war sicherlich auch das Stift Wilten vertreten ⁵³⁾.

Im Jahre 1570 wurde im Zug einer großangelegten Visitation des ganzen Bistums auch das Kloster Wilten von Generalvikar Blasius Alliprandini visitiert ⁵⁴⁾. Diese Visitation, über die wir keine Unterlagen besitzen, hatte im Stift Wilten anscheinend keinen allzugroßen Erfolg ⁵⁵⁾.

Am 12. Mai 1576 starb Abt Johannes V. Brunner von Wilten ⁵⁶⁾. Sein Nachfolger wurde Abt Ulrich Kriendl (1576-1585), der gleichfalls unter der Leitung brixnerischer Kommissäre gewählt und vom Bischof von Brixen bestätigt wurde ⁵⁷⁾.

Stand das Kloster Wilten nahezu 100 Jahre unter der Obödienz und Jurisdiktionsgewalt der Fürstbischöfe von Brixen, so interessierte sich unter Abt Ulrich Kriendl der Prämonstratenserorden wieder für die Abtei Wilten ⁵⁸⁾.

⁴⁹⁾ Der Aktenfaszikel, soweit er damals schon bestand : Wilten im Streit mit Bistum, wurde beim Prozess der Rota als Beweismaterial des Anklägers Brixen vorgelegt.

⁵⁰⁾ Siehe vor allem unten : I, 10.

⁵¹⁾ LRAI, KB, Causa Domini, 7. Bd., fol. 70^b.

⁵²⁾ SINNACHER, *Beyträge*, 7(1830), S. 439.

⁵³⁾ ZACHER, a.a.O., S. 697.

⁵⁴⁾ TSCHAVELLER, a.a.O., fol. 80^a ff. (cap. 70); vgl. dazu : J. HIRN, *Erzherzog Ferdinand II. von Tirol. Geschichte seiner Regierung und Länder*, 1, Innsbruck, 1885, S. 99; LENTZE, *Studia Wiltinensia*, S. 236; SZÁNTÓ, a.a.O., 1, S. 13; TINKHAUSER-RAPP, *Beschreibung der Diocese Brixen*, 2 (1879), S. 270; u. SINNACHER, *Beyträge*, 7(1830), S. 575 f.

⁵⁵⁾ HIRN, *Erzherzog Ferdinand*, I, 1 (1885), S. 99 f., LENTZE, *Studia Wiltinensia*, S. 236; u. SZÁNTÓ, a.a.O., 1, 13.

⁵⁶⁾ S. BRUNNER, *Das Nekrologium von Wilten von 1142-1698*. : *Archiv für Österreichische Geschichte*. Bd. 42, 1870, (Sonderdruck). S. 15; u. ZACHER, a.a.O., S. 697.

⁵⁷⁾ TSCHAVELLER, a.a.O., fol. 85^a ff. (cap. 71,1).

⁵⁸⁾ S. u. I, 11, b.

In diesen 100 Jahren haben wir keinen einzigen Hinweis auf Visitationen von seiten des Prämonstratenserordens. Der mit der Visitation des Generalabtes vom Jahre 1578 auflodernde Exemtionsstreit sollte nahezu 80 Jahre dauern.

Doch vorher wollen wir uns noch mit dem landesfürstlichen Einfluß auf das Kloster Wilten befassen.

A - 6020 Innsbruck,
bei Comploy, Pradler Platz, 7/6.

R. PALME.

(Fortsetzung folgt)